

BSLA FSAP

Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen

Fédération Suisse des Architectes Paysagistes

Federazione Svizzera Architetti Paesaggisti

Landschaftsarchitektur

Gestalten
für Mensch
und Natur

«Was Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten machen? Sie sorgen dafür, dass sich Gemeinschaftseinrichtungen landschaftlich einfügen, indem sie sich bemühen, die Landschaft so wenig zu verletzen wie möglich, sie wieder zu begrünen, eine Art Dialog zwischen dem bebauten und dem bepflanzten Raum anzustossen.»

Erik Orsenna

Die Pflege der Landschaft bedeutet die Pflege unseres Lebensumfeldes

Im eigenen Stadtquartier, auf dem Dorfplatz, auf dem Land – die Landschaft ist überall. Dies zu verstehen, und sich bei Bau und Gestaltung davon inspirieren zu lassen, bedeutet etwas für die Qualität unseres Lebensumfeldes zu tun.

Beruf Landschaftsarchitekt/in

Der Beruf der Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten hat eine lange Tradition. Gestaltete der «Gartenarchitekt» vergangener Jahrhunderte höfische Gärten und Parkanlagen, so hat sich das heutige Berufsfeld wesentlich verändert und erweitert. Das rasante Wachstum der Städte und Agglomerationen, die Zunahme der Verkehrswege und der Erholungsansprüche, die Veränderungen in der Landwirtschaft und der Schutz von wertvollen Landschaften und Biotopen verlangen ausgewogene raumplanerische, gestalterische, technische und ökologische Lösungen. Die Bedeutung und die Qualität unserer gestalteten Umwelt, der Landschaft sowie der öffentlichen und privaten Freiräume unserer Städte und Dörfer rücken immer mehr ins Bewusstsein der Öffentlichkeit. Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten leisten einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung, Gestaltung und nachhaltigen Entwicklung unserer Landschaften und Freiräume.

Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten sind «Allrounder» mit Kompetenzen in den Bereichen Siedlungsplanung, Ingenieurwesen und angewandter Umweltwissenschaften. Sie beherrschen die technischen Bereiche des Bauwesens und kennen sich mit den Baustoffen, Pflanzen und ihrer Verwendung aus. Sie haben ein Gespür für die Nutzungsmöglichkeiten des Projektstandorts und für die Erwartungen des Projektträgers. Sie stellen die technische und finanzielle Kontrolle des Projekts sicher. Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten arbeiten in interdisziplinären Teams, meistens mit Fachleuten aus den Bereichen Umwelt, Tiefbau, Verkehr, Architektur und Stadtplanung.

Der BSLA

Der Bund Schweizer Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten BSLA ist der Berufsverband von qualifizierten, in der Planung tätigen Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten in der Schweiz.

Der BSLA ist in der Schweiz mit rund 220 Planungsbüros und über 500 Mitgliedern vertreten. Der BSLA vertritt die Interessen seiner Mitglieder und ist in Regionalgruppen organisiert.

Der BSLA vertritt die Interessen des Berufsstandes gegenüber seinen Partnern, Fachleuten aus Nachbardisziplinen, wie dem Schweizerischen Ingenieur- und Architektenverein SIA, dem der BSLA als Fachverein angehört.

Der BSLA ist gegenüber öffentlichen und privaten Bauherrschaften Garant für die Qualität und Professionalität seiner Mitglieder.

Der BSLA engagiert sich für eine hohe Planungs- und Baukultur im Bereich Siedlung und Landschaft. Er setzt sich für die Nachwuchsförderung, sowie die Aus- und Weiterbildung ein und sichert dadurch die Qualität der Profession.

Anwendungsgebiete der Landschaftsarchitektur

Die Gestaltung der Landschaft besteht in der Planung nachhaltiger Freiräume auf allen Ebenen des ländlichen und urbanen Kontextes. Landschaftsarchitekten planen und projektieren:

Freiraumplanung

- Gartendenkmalpflegerische Aufgaben wie Inventare, Schutz-, Entwicklungs-, und Pflegekonzepte für historische Anlagen
- Standortplanung und Nutzungsprogramme für öffentliche Anlagen wie Park- und Seeuferanlagen, Erholungs-, Spiel- und Sportanlagen, Friedhöfe, Familiengartenareale
- Mitarbeit bei Quartier-, Gestaltungs- oder Überbauungsplänen
- Ökologische und räumlich-ästhetische Konzepte zu Schutz, Entwicklung und Vernetzung der Grünräume und -elemente (Grünzüge, Alleen, usw.)
- Planungen zur Klimadaption (Wassermanagement, Hitzeminderung, usw.)

Freiraumgestaltung

- Freiräume wie Parks, Stadt- und Dorfplätze und Strassenräume
- Aussenräume zu Wohnsiedlungen, Industrie- und Verwaltungsbauten, Hotels, Restaurants, Spitälern, Schulen, Altersheimen und Privatgärten
- Sport-, Erholungs- und Freizeitanlagen, Spielplätze, Friedhöfe, Tiergärten, botanische Gärten, Ausstellungs- und Sondergärten
- Pflegekonzepte für öffentliche und private Freiräume

Landschaftsplanung

- Freizeit- und Erholungsgebiete, Naturschutzgebiete und Wälder.
- Umweltverträglichkeitsprüfungen und -berichte
- Landschaftsplanung innerhalb der Orts- und Regionalplanung. Erstellen von Inventaren, Richt- und Nutzungsplänen, Ausscheiden von Naturschutz-, Landschaftsschutz- und Erholungsgebieten, usw., Programme mit Gestaltungs- und Entwicklungsmassnahmen
- Landschaftsentwicklungskonzepte und -programme
- Planung von Fuss- und Radwegnetzen

Landschaftsgestaltung

- Massnahmen zur Eingliederung von Verkehrsbauten, Siedlungen, Freizeit- und Industrieanlagen in die Landschaft und den Naturhaushalt
- Ingenieurbiologische Bauten und Schutzmassnahmen
- Bauliche und pflegerische Aufwertung von Natur- und Landschaftselementen wie Gewässer, Magerstandorte, Hecken und Waldränder, usw.
- Gestaltung von Kies- und Lehmgruben, Steinbrüchen und Deponien
- Schutz- und Pflegemassnahmen in Naturschutzgebieten
- Ökologische Aufwertungs-, Ersatz- und Ausgleichsmassnahmen
- Begleitung und Überprüfung der Planung von Bauvorhaben in der Landschaft (Bauten ausserhalb Bauzone, Verkehrs-, Erholungs-, Ver- und Entsorgungsanlagen, usw.)
- Renaturierungen und Landschaftsentwicklungskonzepte

Qualitäten eines/er Landschaftsarchitekt/In

Qualifizierte Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten des BSLA sind befähigt ein Projekt von A bis Z durchzuführen – von der Ideenentwicklung über die Umsetzung bis zur Pflege. Sie handeln nach bestem Vermögen zum Vorteil der Landschaft und nehmen ihre Rolle bei den Planungs- und Raumentwicklungsprozessen in vollem Umfang wahr. Bei öffentlichen und privaten Auftraggebern und Institutionen wirken sie darauf hin, dass sie die

Landschaft in die Planung und Umsetzung ihrer Projekte einbeziehen – in ihrem eigenen und im Interesse der Gesellschaft insgesamt. Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten halten sich an die für sie geltenden Normen und Konventionen, namentlich auf den Umgang mit Mitarbeitenden sowie gegenüber ihren Bauherren in Bezug auf die Einhaltung der Baunormen.

Die 4 ethischen Grundsätze der Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten

1

Förderung nachhaltiger Lösungen
für alle Aspekte eines Projekts.

2

Engagement für das Verständnis der Landschaft
als gemeinsames Erbe des öffentlichen Raums und als Ort, der allen zur Verfügung steht.

3

Der sparsame Umgang mit den natürlichen Ressourcen
wie Land, Wasser und Energie sowie dem verwendeten Baumaterial.

4

Projektmanagement
Förderung der Komplementarität und der Interdisziplinarität in jeder Projektphase.

Quelle: Berufsbild, BSLA, 2019

Die vier Schritte des Landschaftsprojekts



Teilphasen nach SIA 105

1 Strategische Planung

- 11 Bedürfnisformulierung, Lösungsstrategien

2 Vorstudie

- 21 Projektdefinition, Machbarkeitsstudie
- 22 Auswahlverfahren

3 Projektierung

- 31 Vorprojekt
- 32 Bauprojekt
- 33 Bewilligungsverfahren /Auflageprojekt

4 Ausschreibung

- 41 Ausschreibung, Offertvergleich, Vergabeantrag

5 Realisierung

- 51 Ausführungsprojekt
- 52 Ausführung
- 53 Inbetriebnahme, Abschluss

6 Bewirtschaftung

- 61 Betrieb
- 62 Erhaltung

Landschaftsarchitekt/Innen arbeiten in einem klar reglementierten Rahmen

Fachgebiete

Dem Berufsstand gehören Fachleute der Gestaltung des öffentlichen, städtischen Raums ebenso an wie Privatgartengestalter, Fachleute der grossmasstäblichen Planung oder Handwerker der Denkmalpflege.

Der übergreifende und verbindende Charakter der Landschaft führt immer mehr dazu, dass Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten mit der Koordination der Leistungen verschiedener Auftragnehmer beauftragt werden, beispielsweise bei der Gestaltung neuer Quartiere.

Markt

Die privaten Büros bekommen ihre Aufträge über öffentliche Ausschreibungen, Wettbewerbe – offen oder auf Einladung – Studienaufträge oder Direktaufträge gemäss den Regeln des öffentlichen Beschaffungswesens.

Bei umfangreichen Landschafts-, Raum- oder Gartenprojekten übernehmen Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten die Federführung in interdisziplinären Teams. Gelegentlich agieren sie auch als Sachverständige für ganz bestimmte Fragen.

Mehrwert

Für die Bauherrschaft liegt ein Mehrwert der Zusammenarbeit mit einem unabhängigen Planungsbüro in der Kostengarantie.

Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten bewerten die Kosten des Vorhabens, erstellen einen detaillierten Beschrieb der notwendigen Leistungen für die Ausschreibung und beraten den Projektträger bei der Vergabe der Arbeiten. Anschliessend überwachen sie die Kosten und die Konformität der Arbeiten bis zur Fertigstellung.

Norm

Die Leistungen und Honorare der Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten sind in der Norm SIA 105 geregelt.

Im Rahmen öffentlicher Aufträge mit einem gewissen Umfang wird das Arbeitsverhältnis zwischen Landschaftsarchitekt/in und Bauherr/in durch die Norm SIA 112 Modell Bauplanung geregelt.

Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten beschreiben die Leistungen der ausführenden Unternehmen gemäss Baukostenplan (BKP) 400 respektive eBKP Bereich I.

Wettbewerbe und Ausschreibungen

Der Landschaft mehr Raum geben – Wie?
Praktische Anleitung für öffentliche und private Bauherren

Ein Konkurrenzverfahren kann ein der Gemeinde oder einem Bauträger dienendes Instrument der Qualitätssicherung sein. Ein Konkurrenzverfahren kann mit einem Wettbewerb, einem Studienauftrag oder einer öffentlichen Ausschreibungen durchgeführt werden. Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten können – bei öffentlichen oder privaten Verfahren – in einem interdisziplinären Team federführend wirken oder Teil davon sein.

Jury

Bei Wettbewerben, Studienaufträgen oder Ausschreibungen greift die Bauherrschaft oder das unterstützende Büro von Anfang an auf die Kompetenzen eines oder mehrerer Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten zurück, die das Pflichtenheft erstellen und ihre Fachkompetenz als Juroren oder bei der Auswahl der Bewerberteams zur Verfügung stellen.

Rolle des BSLA

Der BSLA kann Fachleute vermitteln, welche ein Pflichtenheft erstellen oder eine Jury zusammenstellen. Die Mitglieder des BSLA gewährleisten die Konformität des Programms mit den berufsständischen Regeln und die inhaltliche Einhaltung während des gesamten Verfahrens.

Programm

Die Erwartungen im Hinblick auf den öffentlichen Raum und die Landschaft werden im Pflichtenheft

des Wettbewerbs oder der Ausschreibung ebenso detailliert angegeben wie bei Hochbauprojekten. Festgelegt werden darin auch die Anforderungen der Bauherrschaft an Art und Qualität der Nutzung, der Atmosphäre und der Vegetation sowie die Prinzipien des Regenwassermanagements und der Flächennutzung usw.

Der Landschaft mehr Raum geben.

Fachleute

Der BSLA stellt Projektträgern und anderen Fachleuten der Bereiche Raumplanung, Architektur, Tiefbau, Stadtplanung oder Umwelt eine Liste der für die Mitarbeit in interdisziplinären Teams kompetenten Landschaftsarchitekturbüros zur Verfügung.

Teambildung

Ist der Freiraum für das Programm bedeutend, müssen die Architekturbüros ein Team mit einem Büro für Landschaftsarchitektur bilden. Die Teams sollen über den gesamten Verlauf der Präqualifikation und Studienarbeit bestehen bleiben. Mehrfachbeteiligungen von Fachleuten sollen nicht zulässig sein.

Weiterbearbeitung und Realisierung

Der Auftraggeber verpflichtet sich, das Verfassersteam des vom Beurteilungsgremium zur Ausführung empfohlenen Projekts mit der Weiterbearbeitung der Wettbewerbsaufgabe zu beauftragen. Vorbehalten bleibt dabei die Kreditfreigabe des zuständigen Gemeindeorgans (Urnenabstimmung).

Zusammenarbeit mit qualifizierten Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen des BSLA

Durch die Zusammenarbeit mit den Spezialisten für den Freiraum erreichen Sie das Optimum in den sozialen, ökologischen und ökonomischen Dimensionen für Mensch und Natur.

**Haben Sie ein Projekt?
Benötigen Sie Unterstützung?**

Treten Sie mit uns in Kontakt.

Die Mitgliederbüros des BSLA Ostschweiz:

- Wegelin Landschaftsarchitektur, 7208 Malans
- Planungsbüro Wegmüller, 7250 Klosters
- Kohler Landschaftsarchitektur GmbH,
7310 Bad Ragaz
- Blum Frei Raum Planung, 8200 Schaffhausen
- Bösch Landschaftsarchitektur, 8200 Schaffhausen
- Cukrowicz Landschaften GmbH,
8200 Schaffhausen
- Chaves Biedermann GmbH, 8500 Frauenfeld
- Grünplan Landschaftsarchitektur GmbH,
8524 Uesslingen
- atelier tp, tijssen preller landschaftsarchitekten,
8640 Rapperswil
- Laubrausch Landschaftsarchitektur, 8750 Glarus
- Immarbonova AG, 8753 Mollis
- Brunner Landschaftsarchitekten GmbH BSLA,
9000 St. Gallen
- Kollektiv Nordost Landschaftsarchitekten BSLA,
9000 St. Gallen
- Pauli | Stricker GmbH Landschaftsarchitekten
BSLA, 9000 St. Gallen
- stalder landschaften bsia sia, 9000 St. Gallen
- Andreas Kunz Landschaftsarchitektur,
9200 Gossau SG
- PR-Landschaftsarchitektur Paul Rutishauser,
9320 Arbon
- Klauser Martin, 9400 Rorschach
- Kissling Jacqueline, 9422 Staad
- Weber Peter Garten- und Landschaftsarchitektur,
9427 Wolfhalden
- OePlan GmbH, 9450 Altstätten
- Peter Vogt Landschaftsarchitektur, 9490 Vaduz
- Catarina Proidl Landschaftsarchitektur,
9494 Schaan
- a3s GmbH landschaftsarchitektur, 9500 Wil
- Fässler Freiraumplanung AG, 9500 Wil

Landschaftsarchitektinnen und
Landschaftsarchitekten
beherrschen alle Dimensionen
und Massstäbe der Landschaft –
einschliesslich der urbanen
Landschaft: Naturräume, Kultur-
land, öffentliche Räume, Plätze,
historische Pärke und Strassen
fallen in ihren Kompetenzbereich.

BSLA FSAP | Rue du Doubs 32 | 2300 La Chaux-de-Fonds
Tel. +41 32 968 88 89 | E-Mail: bsla@bsla.ch

www.bsla.ch







Der Badeplatz am Gübsensee in St.Gallen soll aufgewertet werden. Aufgrund von komplexen Besitzverhältnissen, der Lage im Naturschutzgebiet und Konflikten zwischen Nutzergruppen und Anwohnern, wurden für eine breite Akzeptanz und Mitwirkung am Projekt von Beginn weg runde Tische mit allen Beteiligten abgehalten. Zusätzlich sorgten Mitwirkungsverfahren vom Amt für Gesundheitsvorsorge St.Gallen und der Fachhochschule St.Gallen für eine breit abgestützte Weiterentwicklung des Ortes. Punktuelle Kleininfrastrukturen aus Holz ergänzen den Familienplatz und werten ihn auf: ein SeeEinstieg, eine grosse runde Bank, Sitzgelegenheiten, ein Kleinkinderspielbereich, Brennholzlager und eine öffentliche Toilette.

Badeplatz Gübsensee, St.Gallen

Kollektiv Nordost

Foto: Daniel Ammann, Herisau





Ein unscheinbarer Zwischenbereich, flankiert von Verkehrsströmen, soll Aufenthaltsqualität erhalten, die zum kurzen Verweilen einlädt und eine grosse Flexibilität gewährt. Ein Bodenmuster, Pflanztröge und Fassadenbegrünungen geben dem Platz einen Rahmen und eine Lokalität. Solitäre Liegeskulpturen schaffen einen Rückzugsort für den Lunch oder Zwischenpausen.

Falkenplatz, Rapperswil

atelier tp

Foto: Dorothee Braitmayer





Der Innenhof wird nach Baumassnahmen für die Tiefgaragenerweiterung neu strukturiert und gestaltet. Gemeinschaftliche Angebote wie u.a. die Mietgärten sollen erhalten bleiben. Der konzeptionelle Grundsatz eines mittig aufgespannten, geschwungenen Weges durch den Hof führt zu den seitlich «angedockten» Gärten und weiteren Aufenthaltsbereichen. Das Thema der Umfriedungen in der Umgebung wird in Gestalt der umfriedeten Gärten aufgegriffen.

Innenhofgestaltung Wohnsiedlung Hagenbuch, St.Gallen

Pauli Stricker Landschaftsarchitekten
Foto: Florian Brunner, St.Gallen





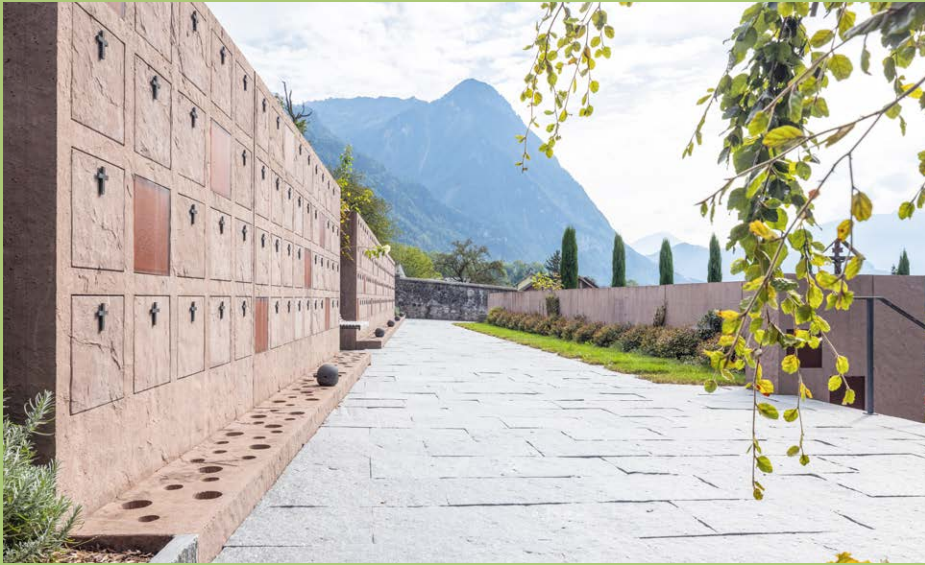
An einem zentralen städtischen Ort soll ein integrativer, für alle Kinder nutzbarer Spielraum geschaffen werden. Ein dichter naturnaher Gehölzgürtel umschliesst die Spiel-landschaft und lässt die Kinder, nach dem passieren einer Klus, der städtischen Hektik zu entswinden und in eine alle Sinne ansprechende Fantasiewelt eintauchen. In sanfter Topographie eingebettet onduliert ein Rundweg das Innere und erlaubt handicapierten Kindern autonom am Spiel teilzunehmen.

Spielplatz Quader, Chur

Kohler Landschaftsarchitektur

Foto: Christoph Kohler





Friedhöfe werden vermehrt als Parkanlagen wahrgenommen und sind damit wichtiger Bestandteil des öffentlichen Freiraumnetzwerkes. Mit seinen auf Terrassen angelegten Grabfeldern und öffentlichen Wegen, die ihn queren, bietet der bestehende Friedhof grosse Aufenthaltsqualitäten. Während der etappierten Erweiterung konnte nun eine zeitgenössische Formensprache etabliert werden. Situative Neupflanzungen unterstützen die Schaffung eines Ortes der dankbaren Erinnerung.

Friedhof Triesen

Jacqueline Kissling

Foto: Florian Brunner, St.Gallen



Der Park Alter Friedhof und das Kulturzentrum Alter Pfarrhof sollen einander nähergebracht werden. So soll ein Strassenbereich entstehen, der sowohl im Alltag als auch bei Festivitäten rege benutzt werden kann. Der Vorplatz des Alten Friedhofs wird mit einem Lindenbaumgürtel bestückt. Die grosszügigen Pflanzinseln ermöglichen Regenwasserversickerung vor Ort und bieten Raum für Lindenbäume, Blühstauden, Gräser und Zwiebeln. Die divergierende Wegführung ist an die städtebaulichen Strukturen im Höfle-Quartier angelehnt. Diese Versätze leiten den Fussgänger und den Besucher in bewegter Form durch den Freiraum.

Strassenbegleitplanung Landstrasse: Bereich Höfle-Egerta, Balzers

Peter Vogt Landschaftsarchitektur

Foto: Peter Vogt Landschaftsarchitektur

